

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ vordringender Bedürfnisse. Schriftleitung: Dr. Wäckerle, 6. Bernauerstraße, Nr. 240/5, 240/7, 260/5. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingesandene Manuskripte ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1.80 und 0.30 BRZ. Belegzahlungsbeitrag, insgesamt 2.10 BRZ. für Höherer mindestens 0.45 BRZ. Belegzahlungsbeitrag 2.10 BRZ. durch Postboten ausstellt 2.50 BRZ. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2.40 BRZ. — Anzeigenpreis 13 Bl. im Umkreis und 80 Bl. im Restland mit der Württemberg. Druckereibesitzer: Dr. Wäckerle, 6. Bernauerstraße 240/5, 240/7, 260/5. Postfach 2010 Gera.

Die absterbende Gesellschaftsordnung muß einer neuen besseren Platz machen Die unbezwingbare Idee

Bahn frei dem Sozialismus! / Hitler-Wähler, Wanderer ins Nichts

Sozialistische Ostergedanken

Woche um Woche, Tag für Tag haben wir uns mit anderen Geistesherausgeboten, mit so in Versammlungen, an den Stempelfesten, in den Betrieben, im Konfektor oder selbst in unseren Häusern. Wir stehen im erlöserischen Ringen gegen den schlimmsten Feind, der je der Erkenntnis, dem Fortschritt und der Arbeiterbewegung entgegenstand. Andere Zeitungen, von der ersten bis zur letzten Zeile, halten wider von diesem Kampf um die Erhaltung alles dessen, was Sozialdemokratie und Gewerkschaften und Generationen in mühseliger Arbeit und mit ungezählten Opfern gebildet und errungen haben. Dienen wir nicht die Menschheit dieser Ostertage begehnen, ein einziges Mal von uns selbst zu sprechen?

Wir wissen, wie schwer der Weg ist und welche Mühen uns in diesen kommenden Wochen bevorstehen. Wir sind auch wohl eifersüchtig, elf Millionen nationalsozialistischer Stimmen zu unterliegen; wobei, daß wir die Hände in den Schoß legen, zu wenig oder auch, daß sie dem Wählung der Deutschen Häuser den Weg zum Sieg freimachen könnten. Wir schätzen jedoch nicht, daß es kein Ziel, aber eins wissen wir: wenn es am 15. März 1932 einen Sieger gegeben hat, so ist es der um die Sozialdemokratie und um die freien Gewerkschaften gruppierte Kern der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Siebt zehn Jahren bereits heißt der Schlafsturz durch die Lände: „Nieder mit dem Marxismus.“

Siebt zehn Jahren wagt sich gegen uns eine Flut von Schemen und Lüge und Bedrohung.

Was in diesem Kampf um die Reichspräsidenten der Deutschen Republik gegen uns, gegen jeden Fortschritt und gegen jegliche Freiheit angepaßt und eingesetzt wurde, das war nicht nur die Reaktion eines Zeitabschnittes und einer Epoche, sondern eine Sammlung aller Mörders und aller Straftäter und aller Barbaren, die es in Deutschland seit dem Dreißigjährigen Krieg gegeben hat. Es ist, als hätten wir noch einmal mit allen finsternen Mächten von dreihundert Jahren zu ringen; mit Scharfen, die befestigt zu haben der Ruhm und die Ehre der Besten unserer Väter und Vorkämpfer war, ist und allezeit sein wird.

Siebt zehn Jahren tobt diese Schlacht und der 13. März war wieder einmal der Beweis unserer Stärke und unserer Unbezwingbarkeit. Well wir Hindenburg gewählt haben? Tragt einmal jene am Freitag vor der Wahl in bitterer Kälte und nach Stundenlangem Wege im Berliner Lustgarten mit roten Bananern aufmarschiereten 250 000 Arbeiter und Angestellten, Männer und Frauen! Wies nur, um für Hindenburg zu demonstrieren? Nein, an Hitler zu schlagen und mit ihm die Barbarei von dreihundert Jahren!

Hitler rühmte sich vor einigen Tagen, er habe am 13. März mehr Stimmen errungen als die Sozialdemokratie nach 40jähriger Tätigkeit zusammenbringen konnte. Armer Hitler! Wir werden ihn einmal in vier Jahren fragen, wo seine elf Millionen geblieben sind! Und das ist das Große der sozialistischen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie, daß wir gesehen haben, daß es in unseren Reihen auch nicht eine einzige Million des Landvolks und des Schwankens gegeben hat; daß diese vielen Millionen sozialdemokratischer Wähler und Arbeiter den Sinn dieser Wahl und das ganze Gemüht ihres Stimmzettels klar erkannt und danach gehandelt haben. Trotz allem Gefolge und aller Trommeln von links und von rechts, trotz Hunger, Not und Arbeitslosigkeit.

Hier liegt in Wahrheit jenes „Rästel“ der sozialistischen Arbeiterbewegung, das zu erkennen Hitler vorgezogen hat. Die Arbeiterbewegung muß wissen, daß die Gedanken und das Schwanken zusammengefallenen Millionen von Menschen, deren soziale Basis unerschütterlich ist, weil der Boden der kapitalistischen Gesellschaftsordnung bis in die Grundfesten erschütterlich ist. Es liegt uns fern, jene Millionen Hitler-Wähler zu beschimpfen. Jene armen Bauern, die verarmten Handwerker, jene entmenschten, entmenschten und ins Proletariat geflohenen Söhne und Töchter des ehemaligen Mittelstandes. Mitteil haben wir mit ihnen, ob ihres Hungers, ob ihrer verlorenen Ehre, ob ihres menschlichen Geschickes, ob ihres Wanderslaubens; ein Scharlatan wie Hitler könne helfen, weil er sich mit allen aus drei Jahrhunderten gekauften und gekauften

Jauberformen und Wahrgereiten umhüllt. Hitler an die Macht und was der Weltkrieg und die Weltkatastrophe des Kapitalismus voreröffnet haben, sollen Kaufverträge und ein Wirtschaftskrisis umgewandelt werden und wieder aufsteigen. Dehneramerie Menschen, arme Jugend! Werben, agitierten, frommen, opfern sich, als ob die verjüngte bürgerliche Macht und Herrlichkeit eines Tages durchs Brandenburger Tor zurückzufließen sei, Wanderer ins Nichts, denen ein Phantom Leben dankt, denen die Schatten der Geschichte als rettende Zukunft erscheint.

In diesen Ostertagen heißt der Name Goethe durch alle Städte und durch alle Enden. Ob es die Seiten waren oder die Schatten oder die nationalsozialistischen Katten: alle haben sie Goethe geriebet und seine Werte ausgeheult. Keiner von ihnen hat die tiefe Wahrheit jenes „Sich und Werde“ erkannt, ohne daß wir nach dem Weisen von Weimar nur frühe Gasse dieser Erde sind. Karl Marx hat dieser Lehre Goethes den materialistischen Inhalt gegeben

und die Erkenntnis der sozialistischen Gesellschaftsauffassung; daß jede Gesellschaft, wenn sie reich ist, Herden muß, um einer besseren Ordnung Platz zu machen. Das Sterben sehen und führen die Wanderer ins Nichts. Das Werden und das neue Sein ist ihnen unsehbar. Wie aber, wir kämpfen. Nicht, weil wir annehmen, das Sterben der alten moribunden Gesellschaft verhindern zu können oder gar zu wollen, sondern um die Bahn frei zu machen für den Aufbau der neuen, der sozialistischen Welt!

Das ist unser Glaube an die Auferstehung. Darin liegt für uns das große Symbol dieser Ostertage und des jungen Frühlings. Das ist unsere Kraft und darin liegt die Unbezwingbarkeit unserer Idee. Deshalb stehen wir und deshalb werden wir liegen, weil mit der Lieberwindung der durch den Kapitalismus bedingten materiellen und sozialen Not zugleich die Barbarei niedergezogen und die Geburtsstunde sein wird für die Menschwerdung des Menschen.

Groener sorgt für Osterfrieden in Braunschweig Klagges muß zu Kreuze kriechen

Der zwischen dem Reich und dem braunschweigischen Reichminister Klagges drohende Konflikt ist erledigt. Nazi-Klagges hat Klein beigegeben.

Das Reichsministerium des Innern hat die braunschweigische Staatsregierung am Mittwoch mündlich und telegraphisch wissen lassen, daß die für Sonntag in Braunschweig beabsichtigte Kundgebung der Hitler-Jugend der Burgfrieden-Berordnung des Reichspräsidenten widerspricht und deshalb in dem geplanten Umfang unter allen Umständen untersagt werden muß. Klagges, der bis dahin den harten Kampf mit dem Reichsministerium sofort dahin verständigt, daß er „durchaus legal“ sei. Er ließ zugleich erkennen, daß er bereit ist, einzutreten und die Sache nicht auf die Spitze zu treiben: Die geplante Veranstaltung sei eine Angelegenheit, über deren Möglichkeit oder Unmöglichkeit er die Entscheidung bisher dem Polizeipräsidenten in Braunschweig überlassen habe. Dieser sei der Meinung, daß die Veranstaltung der Hitler-Jugend mit der Burgfrieden-Berordnung des Reichspräsidenten im Einklang stehe. Wenn das Reichsministerium dem „nein“ anderer Auffassung sei, möge es Herrn Klagges informieren.

Das Reichsministerium hat daraufhin den Länder-Regierungen durch Poststempel nochmals eine eingehende Darstellung über die juristische Auslegung der Burgfrieden-Berordnung zugehen lassen und darin ausdrücklich betont, daß eine Demonstration, wie sie die Hitler-Jugend für Sonntag in Braunschweig plante, dieser Berordnung widerspricht. Nazi-Klagges erhielt zugleich die Mitteilung, daß gegen eine streng geschlossene Versammlung von etwa 60 Delegierten, wie es anfanglich geplant

war und zu der mehr die Presse noch an sich unbeteiligte Personen zugelassen werden, nichts einzuwenden sei.

Dieser Mitteilung gemäß hat Klagges noch am Mittwoch den öffentlichen Kartenerwerb für die Nazi-Veranstaltung unterlag und erklärt, daß er die Tagung der Hitler-Jugend nur in dem vom Reichsminister des Innern gestifteten Rahmen zulassen werde.

Wahrscheinlich, weil er sich davon überzeugt hatte, daß die Reichsregierung einschließen war, unter allen Umständen ihre Autorität zu wahren und weil die Veranstaltung, selbst wenn sie Klagges in dem geplanten Umfang zugelassen hätte, auf Grund des Art. 1 der Reichsverfassung mit den erforderlichen Mitteln verhindert worden wäre.

Mit dem Bericht auf die Hitler-Demonstration in Braunschweig hat Klagges innerhalb 24 Stunden 3 mal Wiederlagen erlebt. Die erste bestand in der sofortigen Aufhebung des von Klagges auf vier Wochen verfügten Verbots des sozialdemokratischen „Volksfreund“, das vom Reichsminister des Innern für unzulässig erklärt wurde. Die zweite bestand in der Beschränkung der Reichsminister voranzugehen. Sie alle sind charakteristische Merkmale dafür, daß dort, wo Nazis regieren, Unruhe in das Volk getragen, das Wirtschaftliche sorgfältig geführt wird und der Militär für und für geöffnet ist. Das mit beratigen Mitteln Deutschland oder gar die Welt genesen kann, können nur Scharlatane glauben, die aus dem gleichen Holz geschnitten sind wie die, die sich annehmen möchten, Deutschland mit der Dred-Schleuder zu regieren.

Protest der Reichsregierung Gegen die Auflösung des Remeländischen Landtages

Die Reichsregierung hat am Mittwoch wegen der Auflösung des Remeländischen Landtags bei der Regierung in Remen und bei den Regierungen der Signatarmächte Vorstellungen erheben lassen.

Im Verlauf der Vorstellungen wurden die Signatarmächte an die große Verantwortung erinnert, die sie gegenüber den Bürgern im Remeland tragen, und zwar insbesondere nach der Richtung, und bei den Neuwahlen zum Remeländischen Landtag ordnungsgemäß und uneingeschränkt durchgeführt werden können. Die deutsche Regierung hat die Signatarmächte ferner daran erinnern lassen, daß schon die Einlegung des neuen Direktorieschlusses nach, weil sie nicht im Einklang mit der Reichsverfassung des Landtags in Remeland liegt. Aus diesem Grunde mündlich Deutschland, daß der Fall Wähler vor dem hiesigen Schiedsgerichtsfuß gefahrt wird. Schließlich wurde im Verlauf der Vorstellungen noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Signatarmächte füglich selbst in ihrer nach Romo

gerichteten Note angeknüpft haben, daß eine etwaige Auflösung des Landtags in Remel nach Erstellung eines Nichtvertragsnotums an das Direktorium von ihnen als nicht vereinbar mit dem Remelstatut angesehen würde.

Gesenkter Reichshaushalt Von 9,3 auf 8,5 Milliarden

Die Aufstellung des Reichshaushalts für 1932 steht vor dem Abschluß. Man kann damit rechnen, daß der Etat für 1932 in Einnahmen und Ausgaben auf etwa 8,5 Milliarden belaufen wird. Der Reichshaushalt für 1931 mit rund 9,3 Milliarden angelegt war, hat das Reich für das neue Rechnungsjahr eine Entlastung des Etats um fast eine Milliarde vorgenommen.



Winter ade...

Scheiden von dir tut nicht weh! Im Gegenteil, unzerstörten häßlich du schon längst fort sein können.

Der 'Benz' von Sibbach wird in allen Häusern auf allen Kanälen renoviert. Die Fräulein schlagen, da kann man nichts machen, 'der Benz ist da'!

Das vorläufige Lokomotivbetriebsverbot in Halle

Bestätigung durch den Reichsbahn-Generaldirektor Dornpauker. Die Bestätigung der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am Nachmittag des 23. März traf der Technische Ausschuss des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft unter Führung des Generaldirektors Dr. Dornpauker in Halle ein, um das zu beiden Seiten der Lindenbrücke gelegene Lokomotivbetriebsverbot zu beschließen.

Die Deutschlandfahrt in Halle

Es verhängt sich dies hinter dem großen Sommerfesten Sportwochen nicht den geringsten Wert erweisen kann. Dazu gehört die Deutschlandfahrt, die gestern durch Halle kam. Die Deutschlandfahrt 1932, die von der Standard-Dappler-Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem D.V.G. durchgeführt wird, ist weniger sportlich als es sich zu merken.

Der Totz aus dem Wasser

Gestern gegen 10 Uhr wurde in den Buserweiden zwischen Odenbrande und Gensersbrücke eine etwa 40jährige männliche Leiche aus der Bode gefischt. Die Leiche hat mehrere Wunden im Wasser gelegen. Die Leiche ist 1,70 Meter groß, körperl. schwer, hellbrauner Sportanzug, schwarze hohe Schnürschuhe, grauwollene Strümpfe, graue Unterhose, graues Trikotband mit rot gestreiftem Einlage, weißer Unterrock und blauer Kinder. Die Leiche trug Zeitung, beschriftet R 15. 5. 21.

M.D., Ortsvereine in Halle

Sämtliche Funktionäre nehmen morgen an der Tagung des Bezirksparteitages im 'Volkspark', vormittags 10 Uhr, teil.

Praktische Winke für den Umzug

Am kommenden 1. April wird eine große Anzahl Familien oder Geschäftsleute ihre Wohnungen oder ihre Läden wechseln. Im Expeditionsbüro herrscht darüber etwel Freude, blüht doch endlich einmal wieder das Geschäft. Hier heißt es für den umziehenden Mieter schon aufpassen.

Sundstübchen müssen einmal die Prüfen beobachtet werden, die eine in diesen Tagen herausgekommene Verordnung des Polizeipräsidenten für die Räumung von Wohnungen folgenberechtigt. Keine Wohnungen (höchstens zwei Wohnzimmer und Küche) die 16 Uhr am ersten Verzuge des Monats April, mittlere Wohnungen (3 bis 4 Wohnzimmer und Küche) bis zum zweiten Verzuge am 16. Uhr, größere Wohnungen (5 Wohnzimmer und Küche und darüber) bis 11 Uhr am dritten Verzuge.

Umzugschäden

Beim Umzug entstehen in der Regel Schäden an den Wänden der Wohnung, des Treppenhäuses, im Keller oder auf dem Boden.

Für alle diese Schäden haftet der ausziehende Mieter dem Vermieter.

Er muß auf Verlangen des Vermieters den ursprünglichen Zustand wiederherstellen. Der Mieter kann sich dem Vermieter gegenüber nicht darauf berufen, daß er genügend Sorgfalt bei der Auswahl des Spediteurs habe walten lassen. Wohl aber kann er sich wegen seiner Schadensersatzpflicht an den Spediteur halten, der für seine Angestellten und Arbeiter haften muß, wenn der Speditionsvertrag nicht ausdrücklich diese Haftung ausschließt.

Man achte deshalb bei dem Abschluß der Speditionsverträge darauf, daß eine solche Klausel, die die Haftung des Spediteurs ausschließt, in den Verträgen nicht enthalten ist.

Eine Scheibe ist schnell eingeschlagen, ein Treppengeländer ist schnell eingedrückt, und die nicht unerheblichen Kosten der Reparatur hätte dann der ausziehende Mieter zu tragen. Wegen der Bestimmung in den meisten Speditionsverträgen wonach Haftung der Speditoren für Schäden dann ausgeschlossen sein soll, wenn die Raumerhaltung der Miets- und Treppenhäuser nicht der Größe und Schwere der Möbelstücke entspricht, wird man nichts einwenden können. Man achte aber genau darauf, daß nicht die gesamte Haftung ausgeschlossen ist.

Rückgabe der Mieträume

Die Räume sind vom Mieter bei seinem Auszuge besenrein zurückzugeben, Nebenräume wie Keller und Boden sind mit zurückzugeben. In nicht wenigen Fällen wird der Vermieter verlangen, daß der Mieter die alte Wohnung bei seinem Auszuge neu herrichten läßt. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Vermieter die Räume in einem zum vertragmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Für Verschlechterungen, die durch vertragsmäßigen Gebrauch der Räume entstehen, haftet der Mieter nicht. Es sei denn, er hat sich dazu verpflichtet. Schwieriger liegen allerdings die Verhältnisse, wenn sich der Mieter zur Instandhaltung der Räume verpflichtet hat. Die Gerichte haben dabei den Standpunkt eingenommen, daß der Mieter wohl zur Instandhaltung, nicht aber zu einer Verbesserung der Wohnung verpflichtet ist.

Zur Rückgabe der Mieträume gehört auch die Entfernung der vom Mieter in oder am Hause angebrachten Namensschilder.

Die Schlüssel abliefern!

Die Wohnung gilt als geräumt, wenn der Mieter dem Vermieter die Schlüssel übergibt in der gleichen Anzahl, wie er sie beim Einzuge vom Vermieter erhalten hat. Unterläßt er dies und nimmt er die Schlüssel etwa mit, so kann der Hauswirt ihn auf Herausgabe der Schlüssel verklagen und eventuell Schadensersatz verlangen.

Darf sich der Mieter auf eigene Kosten weitere Haus- oder Wohnungsschlüssel anfertigen lassen, so ist er zur Herausgabe nicht verpflichtet. Wohl aber kann der Vermieter verlangen, daß der Mieter

die von ihm angeschafften Schlüssel, etwa durch Veränderung der Farbe, zur Öffnung der Schlösser unbrauchbar macht. Ist der Mieter dies nicht, so ist der Hauswirt berechtigt, die betreffenden Schlösser auf Kosten des Mieters ändern zu lassen. Der Mieter ist aber berechtigt, die von ihm angeschafften Schlüssel dem nachfolgenden Mieter zu überlassen oder an diesen zu verkaufen.

Was darf der Mieter mitnehmen?

Ein schwieriges Kapitel ist auch die Frage, was der Mieter von den Einrichtungen, die auf seine Kosten beschafft wurden, mitnehmen darf.

Sehr häufig haben Mieter in den Räumen elektrisches Licht legen lassen, eine Badeeinrichtung oder sonstige Verbesserungen anlegen lassen. Grundsätzlich ist der Mieter berechtigt, eine derartige Einrichtung, mit der er die Räume versehen hat, bei seinem Auszuge wieder zu entfernen. Der Mietvertrag enthält aber in der Regel die Bestimmung, daß derartige Verbesserungen nicht entfernt werden dürfen. Diese Bestimmung jedoch bezieht sich auf die vom Mieter angebrachten Einrichtungen auf den Vermieter übergehen. Sie entziehen dem Vermieter aber nicht den Wert dieser Einrichtungen dem Mieter zu erlösen.

Ist der Mieter also zur Wegnahme berechtigt, so hat er natürlich die Kosten der Wegnahme zu tragen. Außerdem hat er die Räume auf seine Kosten in den früheren Zustand zu setzen. Hat die Wegnahme einer Einrichtung nur den Zweck, den Vermieter zu schädigen, ohne daß der Mieter Nutzen davon hat (Wegnahme einer Lichtleitung) so darf der Mieter eine solche Einrichtung nicht entfernen. Andererseits kann der Vermieter auch nicht verlangen, daß eine Einrichtung gegen Erlos ihres Wertes in den Mieträumen bleibt, wenn der Mieter zur Wegnahme berechtigt ist.

Das Wandrecht des Vermieters

Zum Schluß noch ein paar kurze Worte über das Wandrecht des Vermieters. Er hat für seine Forderungen aus dem Mietvertrage ein gesetzliches Wandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters. Es erlischt sich aber nur auf die eigenen Sachen des Mieters, besonders natürlich auf Geld des Mieters. Schuldurkunden, Lebensversicherungs-policen und Sparkauscheine unterliegen dem Vermieterwandrecht jedoch nicht. Der Hauswirt darf die Entfernung der feinen Wandrecht unterliegenden Sachen, soweit er ihr zu widersprechen berechtigt ist, auch ohne Anrufen des Gerichtes verhindern. Er kann die Sachen, wenn der Mieter auszieht, in Besitz nehmen. Der Mieter kann aber die Geltendmachung des Vermieterwandrechts durch Selbstverpflichtung abwenden, und zwar kann er jeder einzelnen Gegenstand dadurch vom Vermieterwandrecht frei machen, daß er in Höhe seines Wertes Sicherheit leistet.

Und nun: Viel Vergnügen beim Umzug!

Aufgeklagtes Straßenparlament

Gestern nachmittags gegen 16 Uhr hatten sich an der Unformersation auf dem Unterfischering eine Anzahl Rajanen aneinandergesetzt, auf die ein kommunizierender Redner eintraf. Da die Menge der übermäßigen Aufzehrung des Polizeibeamten auseinandergesetzten nicht nachkam, sondern eine drohende Haltung gegen den Redner einnahm und ihm das Seitengeschloß zu entziehen suchte, war der Beamte gezwungen, zum Gummihügel zu greifen. Die Menge wurde schließlich vom Überfallkommando zerstreut. Zwei der Hauptredner wurden festgenommen.

Die Ausgabe der Reichsbahn-Bilanzscheine

In einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil verweist der Magistrat auf die Einzelheiten der Ausgabe von Reichsbahn-Bilanzscheine für verbriefte Pfändschilde. Es wird darin angegeben, wie und wo die Scheine, Kriegsschuldlosigkeits, Sozialrenten, Kriegsverdienstmedaillen, Empfänger der allgemeinen Unterweisung mittels Volksschul-, Volkshilfs- und Volkshilfsvereine sowie sonstige Unterweisung mit roter Jahrbücher den Schein erhalten. Er muß bis spätestens 1. April angefordert werden.

Advertisement for 'Haus Bergmann Klasse' featuring a large illustration of a man in a hat and coat, a cigarette, and text: 'Rachen Sie lieber eine Zigarette weniger, aber dafür eine gute Haus Bergmann Klasse'. Price: 5 Stück 20 &. Source: Bergmanns Bunde Bilder von Walter Trier, Wertvolle Stickerien nach Prof. Poetter.

Zu Kampf und Sieg!

Dem Bezirksparteitag Halle-Merleburg zum Gruß

Die Delegierten der Sozialdemokratische Mitteldeutschlands treten morgen in Halle zusammen. Es gilt Rückschau zu halten über die bisher geleistete Arbeit und neue Waffen zu schmieden für die kommenden nahe Entscheidungskämpfe.

Die Delegierten der Sozialdemokratische Mitteldeutschlands treten morgen in Halle zusammen. Es gilt Rückschau zu halten über die bisher geleistete Arbeit und neue Waffen zu schmieden für die kommenden nahe Entscheidungskämpfe.

Diese Partei, deren mitteldeutsches Organ auch nach dem 13. März als „Hauptstich des Bahkampfes“ bezeichnet werden kann, ist eben nichts anderes als Heiserin des Sozialismus.

Neuwahlen auch in Hamburg

Die Hamburger Bürgerliste hat im Laufe der Nacht zum Donnerstag noch erregter Debatte ihre Auflösung beschlossen. Einen entsprechenden Antrag hatten die Nationalsozialisten eingekracht.

Der Termin der Neuwahl wird vom Senat und nicht von der Bürgerliste bestimmt. Wahrscheinlich wird der Wahltermin zusammen mit den preussischen Wahlen und den Wahlen in einem Teil der übrigen Länder anberaumt.

Reichswehr fühlt sich beleidigt

Prozess gegen einen sozialdemokratischen Redakteur. — Ermahnung der Strafe.

Die Strafkammer des Landgerichts Dessau hatte sich als Berufungsinstanz mit der Beleidigungsklage des Braunschweiger Standortältesten gegen den veramtlichten Redakteur der Verburner „Volkswacht“ zu befassen.

Die ungelernen männlichen Berufsschüler

In einem Aufsatz im „Lehrlingsbuch“, herausgegeben von der Wiener Kammer für Arbeiter, Angestellte und Beamte ist ein umfangreicher Aufsatz von Johannes Schulz, Hamburg, über das Berufsschulwesen für die männliche ungelernete Jugend in Deutschland, dem wir die folgenden Abschnitte entnehmen:

Von den 49 Großstädten haben 48 nach eigenen Angaben die Berufsschulpflicht für die gesamte männliche ungelernete Jugend eingeführt.

Das Ergebnis dieser Betrachtung ist also, daß bis auf ganz wenige Ausnahmen alle Städte von mehr als 50 000 Einwohnern die ungelernen männlichen Jugendlichen zur Berufsschule heranzuziehen, daß weiter auch ein sehr großer Teil der Großstädte von 20 000 bis 50 000 Einwohnern so verfährt.

Nach den mir gemachten Angaben beträgt die Schülerszahl in den Großstädten 73 774, in den Mittelstädten 12 206, in den 48 kleineren Städten 6820.

Der Aechtung der Brille

Das Wort „Brille“ ist abgeleitet von „Berillium“. Das ist der Name eines durchsichtigen, oft farbigen Kristalls, der im Mittelalter gleichbedeutend mit Glas war und zur Dämpfung der ersten Augengläser verwendet wurde.

„An und für sich muß die Stimmung im deutschen Volk seit den Bestrebungen noch bedeutend günstiger für die Parteien der nationalen Opposition geworden sein. Das Element der Partei hat sich von 8 Millionen Arbeitseile, im November 1931 waren es bereits über 5 Millionen und jetzt dürften es tatsächlich rund 7 Millionen sein.

Unterstützung bei diesem „Gottesurteil“ sollte der Reaktion die SPD leisten, von der man erwartete, daß sie der Sozialdemokratie große Massen böserer Anhänger abtreiben würde.

...einige Tropfen MAGGI'S Würze verbessern das einfachste Essen - Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine

Der Fall Band

Bürgerliche Ehrenrechtsrat an Stelle von Kurvepost

Man schreibt uns: In der letzten Stadtsitzungsberatung wurde der Vorschlag des Generalmusikdirektors am hiesigen Stadttheater gestrichen. Schon die Tatsache, daß die bürgerliche Fraktion für die Beratung des Stadtheaterrats die geheime Sitzung erzwang, ist ein Beweis, daß es hier um mehr ging als den Etat; denn welche Gründe würden bei so allgemeiner Besprechung eines Theaterplans den Ausschluß der Öffentlichkeit verlangen?

Dah sich bei gutem Willen hier ein Ausweg hätte finden lassen, steht fest. Denn zwei Kapellmeister brauchten andere Opern und, da es künstlerischen Gründen wegen gegen Band und gegen Epstein einmütigen Einverständnis, wäre die Weiterverpflichtung dieser Kapellmeister unbedingt möglich gewesen.

Das bei den landläufigen Ränzelgängen auch die Partei der „Lauderheit und der ritterlichen Kampfsart“ nicht fehlen durfte, war selbstverständlich. Sie lieh in ihrem offiziellen Halbmondgenädlichen einen Schimpfartikel gegen Band los, der an Unschicklichkeit kaum zu überbieten ist.

Und die bürgerliche Presse schweigt! Schweigt, obwohl sie genau weiß, was gespielt wird, obwohl die Quertreibereien von einer ihr doch sehr nahe lebenden prominenten Persönlichkeit alles als unerhörter Skandal bezeichnet wurden.

Sächsisches Stadttheater

Ober-Spielplan des Stadttheaters

Im Stadttheater geht morgen Karfreitag, 18. März, zum ersten Male in der Geschichte Richard Wagner's Bühnenweihfestspiel

„Parlido“ unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band und der Spielleitung von August Hoeller in Gena. In der Hauptpartien wirken mit die Damen: Dröcker, Brunne, Döber, Gump, Köhlin, Seeger, Seeliger; die Herren: Weisbach, Grüninger, Kattmann, Richter, Schönbach, Klemm, Klesler, Streckfuß, Wilmshild; Beleg Debrun. — Am Sonntag 20 Uhr, findet ein ermäßigtes Vorstellen eine Aufführung von Georges Feytaud im Gemaat: „Albrecht Berger“; Walter Traubner. Am Montag, den 27. März (1. Feiertag), geht 18 Uhr Richard Wagner's „Parlido“ erneut in Szene.

Erstaufführung im Thalia-Theater

Am 1. Osterfesttag, 20 Uhr, geht im Thalia-Theater ein neues Lustspiel in Szene: „Anselme Gerat“ von Schmolz und Köster. Unter der Regie von Elio Rodol-Wüller wirken mit die Damen: Hilma Müller, Anne-Eleke Johnson, Ilse Weitz; die Herren: Albrecht Berger, Günther Buchner, Eric Benzel, Robert Jung, Wolf Dierck, Wilmshild; Peter Krause. Am 2. Osterfesttag wird das Lustspiel wiederholt.

Magdeburgs Sperrmaßnahmen am Theater

Der Theaterausföhrer unter Vorbehalt des Oberbürgermeisters Theater hat zur Umgehung der Städtischen Bühnen folgende Beschlüsse zur Annahme empfohlen: 1. Der Theaterausföhrer wird um fast die Hälfte gekürzt und soll im neuen Spieljahr höchstens 550 000 Mk. betragen.

Da mit den benachbarten Städten, wie Halle, Dessau, Braunschweig Verbindungen wegen eventueller Schaffung einer Theatersperrschleierbahn zwischen Magdeburg und Leipzig der Leistung des hiesigen Bühnen keine Beschlag ergeht.

Merseburg

(erschienen: Telefon Nr. 222.)

Rechtsangelegenheiten

Verleumdung — Aufhebung der Stelle des Bezugsjugendpflegerin.
Am 1. April tritt Oberförster Beder bei der Regierung Merseburg in den Ruhestand. — Regierungsrat Dr. Dr. Heilmann ist zum 1. April von der Regierung Merseburg an die Regierung Leipzig versetzt worden. — Regierungsrat Siebert ist am 1. April von der Regierung Merseburg zur Regierung Hildesheim versetzt worden. — Bildungsreferent Schwach von der Bildungsdirektion Kiel ist in die allgemeine Verwaltung versetzt und zum 1. April der Regierung Merseburg überwiesen worden.

Die Stelle einer Bezugsjugendpflegerin bei der Regierung Merseburg geht am 1. April — bedingt durch die Sparmaßnahmen des Staates — ein. Mit diesem Tage wird daher die Bezugsjugendpflegerin Doris Müller ihren Dienst bei der Regierung Merseburg aufgeben.

Staatsoberförster Schmidt in Eisleben tritt auf Antrag am 1. April in den Ruhestand. — Hofrat Professor Weitzung in Eisleben ist zum 1. April als Hilfsarbeiter in Fortbewaltungsangelegenheiten zur Regierung Merseburg versetzt worden. — Hofrat Dr. Ulrich in Siebenbrunn tritt zum 1. April als Hilfsarbeiter zur Oberförsterei Koll. — Hofrat Professor Helm Martin aus Gann-Rindben ist der Regierung Merseburg als Hofratrichter überwiesen worden.

Dr. Bernhard V. Brande in Leer ist zum Medizinalsekretär bestellt und dem Kreisrat für den Städtischen Halle überwiesen worden. — Eduard Steinbock aus Follenhain (Kreis Leipzig) ist zum 1. April in den Schulamtsbereich Eisleben versetzt worden. — Frau Professor Zernitz von der Pädagogischen Akademie Eisleben ist mit dem 1. April zur Pädagogischen Akademie Halle versetzt worden.

Verleumdung werden zum Polizeibericht: Polizeiberichterstatter Schneider (Merseburg) unter Vernehmung zum Führer der Schulpolizei, zum Polizeiberichterstatter: Polizeimeister Engelmann in Eisleben in Wittenberg unter Vernehmung zum Führer der Schulpolizei Barbara-Mühlensberg, zum Polizeiberichterstatter: der Polizeimeister Wolf in Weiskene. — Die Zurückweisung des Landgerichtspräsidenten Hoffmann in Wittenberg und des Landgerichtspräsidenten Hoffmann in Weiskene ist zunächst bis zum 31. Mai hinausgeschoben worden.

Was ist im Merseburger Konsum los?

In den letzten 24 Tagen erwidert die Verwaltung des Merseburger Konsumvereins eine fleißige Tätigkeit. Allen Anfragen nach können die Beziehungen des Vergleichen überfahren nicht mehr innegehalten werden und man vermischt, zu retten, was noch zu retten ist. Dabei macht sich genau, wie ebendies in Halle, das Bestreben geltend, möglichst viel von der Zentrale, also hier vom Merseburger Konsumverein, abzutrennen. Vor kurzem konnten wir aus Hedra berichten, daß man die dortige Verteilungstelle aufgehoben hat, die nunmehr als „freiwilliger Konsumverein“ von einigen KPD-Zentren weitergeführt werden soll — aus „Rentabilitätsgründen“. Die verläutet, soll auch die Verteilungstelle Keuna aufgehoben werden und ebenfalls als „eigener Konsumverein“ weiterbetrieben. Auch von anderen auswärtigen Verkaufsstellen wird uns ähnliches gemeldet. Doch nicht nur das. Die durchgeführte, soll sogar die Absicht bestehen, das Zentralwarenlager in Merseburg ganz aufzulösen. Uns werden in dieser Beziehung Beobachtungen mitgeteilt, die recht merkwürdige Schlüsse ziehen lassen. Nach außen läßt man bei allen diesen Dingen durchblicken, daß sie „aus Rentabilitätsgründen“ veranlaßt sind. Auf der anderen Seite gibt man aber die Parole aus, einen neuen „Roten Konsum“ aufzubauen.

In der vorigen Woche fand im Feldschloßchen auch eine „Genossenschaftsversammlung“ statt, zu der man allerdings nur ganz sichere Kartenmitte einlud. Tiefe Verarmung fand ebenfalls unter dem Thema: „Genossenschaftliche Umorganisation oder Neugründung in Merseburg?“ Und das, nachdem sonst nur immer Siegesparaden aus dem großen Hauptquartier des „Proletariates“ ersonnen. Einberufer dieser Versammlung waren aber sonderbarerweise nicht die Verwaltung, sondern Funktionäre einiger Verkaufsstellen. Unterzeichnet war die mit der Schreibmaschine hergestellte Einladung von W. Krause, W. Beder, H. Wiesmann, K. Jährling u. a. Man kann gespannt sein, was sich hier in den nächsten Wochen ereignet. Es sollte uns wundern, wenn der Merseburger Konsumverein seinen großen Bruder von Halle und Schrittmacher ins Verderben noch lange überlebt.

„Im weißen Röhl“ in Keuna

Blässchen Büchlein entsprechend werden die Städtischen Theater Leipzig im Gesellschaftsraum der Sunawerke des Bellerof „Im weißen Röhl“ in der Choralstille Bearbeitung zur Aufführung bringen. Wegen des zu erwartenden Umstomms sind zwei Gespieler vorgesehen, und zwar Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. April um 20 Uhr am 20 Uhr. Die Gespieler werden in der Behörde Originalbesetzung stattfinden. Der Vorverkauf für die zwei Vorstellungen beginnt schon jetzt an den bekannten Vorverkaufsstellen. Es wird dringend empfohlen, die Karten rechtzeitig im Vorverkauf zu entnehmen.

Warum schon wieder Schreiwesche?

Keuna. Aus der Freien Schulgenossenschaft wird uns geschrieben: Große Erregung und Beunruhigung herrscht hier bei der Elternschaft und auch vor allem bei den Kindern des zweiten Schuljahres, 55 Mädchen und Jungen, nachdem bekannt wurde, daß der Junalehrer Eberhard Müller, der erst vor 4 Wochen vom Eiselefeld nach Keuna kam und kaum keine Klassenänderung richtig kennen gelernt hat, schon wieder zum Wanderrat greifen muß. Glaube doch die Elternschaft bestimmt an eine Befreiung dieses Klassenverhältnisses, zumal die Verantwortlichkeit Müllers durch seine moderne Erziehungsmethode verdrängt, nicht ohne Erfolg zu sein. Im letzten, nunmehr verfallenen, Schuljahre hatten diese Kinder allein 5 Klassenlehrer und außer diesen noch 3 Lehrer für besondere Unterrichtsgegenstände zu ertragen. Laß man gerade bei den Kleinen, sich erst ins Schulleben einzufinden Kindern mit Lage und schwere 8 Lehrkräfte Experimente macht, kann auf seinen Fall auszuweichen werden. Es muß vor allen Dingen ein sehr ernstes Wort mit der Merseburger Schulgenossenschaft gesprochen werden, endlich einmal für einen geordneten Betrieb an unserer Schule besorgt zu sein.

Einbruch. In der letzten Nacht wurde im Gasthaus „Zur goldenen Linde“ ein Einbruch verübt. Die Diebe haben von den Kleingeldern durch ein Fenster ein. Gestohlen wurden etwa 135 RM. Bargeld und Zigaretten im Werte von 19 RM. — Wessern wurden auch zwei Fahrraddiebstehle, in der Burg- und Poststraße, ausgeführt.

Wägen. Die Bahnüberführung im Straßenwege Merseburg-Keupitz, die erst im vorigen Jahr fertiggestellt wurde, soll nachstens neu gepflastert werden. Dadurch macht sich die Sperrung der Provinzialstraße nötig. Die Anwohner, die für die Umleitung in Frage kommen, sehen schon jetzt mit Unbehagen das öftermalige Befahren ihrer Straßen kommen, die noch vom vorigen Jahre nicht wieder völlig in Ordnung sind.

Rad Raubüberfall. Goethe-Registrierung ohne Grenzen. In Rad Raubüberfall steht im Kurpark ein Haus, das zu Goethes Zeiten schon einen Verkaufsladen besaß, und in dem Christiane Wulpsin, die spätere Gattin Goethes, bei ihrem Kuraufenthalt in Raubüberfall wiederholt gehandelt hat. Da man vermuten kann, daß Goethe dort Einkäufe gemacht hat, hat der Besitzer des Hauses seinem Geschäft den Namen „Goethe-Raubhaus“ beigelegt. Zwei alte Briefchen am Hause deuten auf Goethe.

Alltägliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 13 Donnerstag, den 24. März 1932

Wahlprüfungsamt — 2. Abhaltung — am 10. April 1932 und **Präsidentenwahl** am 24. April 1932.

Auslegung der Stimmkarten.
Die Stimmkarten der Stadt Merseburg liegen vom Mittwoch, den 30. März 1932, bis Sonntag, den 3. April einschließlich, im Wahlamt, Rathaus am Markt, Zimmer 1, während der Dienststunden (Mittwochs, Donnerstags und Sonntags von 9 bis 13 Uhr) zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus. Einsprüche gegen die Stimmkarten sind nur innerhalb der oben angegebenen Auslegungsdauer zulässig. Sie sind im Wahlamt zur Niederschrift des dem bestimmten Wahlstellen-Beamten oder durch **Wahlprüfungsamt** beim Magistrat zu erheben.

Merseburg, den 22. März 1932.
IK. 402/31. **Der Magistrat.**

Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährung von Steuern oder in ähnlicher Beziehung können aus dieser Verlängerung der Zustimmung nicht hergeleitet werden.

In Vertretung
ges. Unterschrift!
Residentlich!
Merseburg, den 23. März 1932.
V. a. 27/31. **Der Magistrat.**

Stabsamt.
Schließt am Freitag (Karfreitag), dem 26. März 1932 und am Montag (3. Osterfesttag), dem 28. März 1932, von 11 bis 12 Uhr, und zwar nur zur Beurteilung von Sterbefällen und Zugschulden.
Merseburg, den 23. März 1932.
Der Magistrat.

Jagdverpachtung.
Die Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdgebiete der Stadtgemeinde Merseburg, die im Besondere des Bezirksauschusses gemäß § 7 Abs. 2 der Jagdordnung in einem nördlichen etwa 285 Hektar großen und einem südlichen etwa 288 Hektar großen Jagdgebiet eingeteilt sind, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend am 1. Juni 1932, durch öffentliches Angebot neu verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen in der Zeit vom 23. März bis 9. April 1932 im Zimmer Nr. 11 des Rathauses am Markt aus. Der Verpachtungstermin ist auf Mittwoch, den 20. April 1932, 11 Uhr im Magistratsbesprechungsraum, Rathaus am Markt, 2 Treppen, anberaumt.
Diese Bekanntmachung erfolgt unter Bezugnahme auf §§ 17 Abs. 3 und 21 Abs. 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907. Jeder Jagdpensale kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Bedingungen während der Auslegungsdauer Einspruch beim Bezirksauschuss erheben.
Merseburg, den 23. März 1932.
IK. 31. **Der Jagdvorsteher.**

Saalkreis

Straßen. Elternabend. Am Goethe-Gedenktag veranstaltet die hiesige Volkshochschule im überfüllten Saal von Steinbock einen Elternabend. Hauptlehrer Baube geleitet dabei den Vortragsabend. Die Darstellungen der Kinder fanden auf hoher Stufe. Sie ernteten dafür großen Beifall.

Kreis Volkswirtschaft

Bühning W. G. Landberg in Liquidation.
Die Firma Bühning W. G. Maschinenfabrik in Landberg, ist nach 50jährigem Bestehen in Liquidation getreten.
In der Generalversammlung am Mittwoch wurde hieron gemäß § 240 HGB. (Verlust über die Hälfte des Aktienkapitals) Mitteilung gemacht und der Liquidation der Volkswirtschaft zugestimmt. Zum Liquidator wurde der bisherige Direktor A. Weingarten, Landberg, ernannt.
Die Bilanz- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1931 weist einen Verlust von 517.796 RM. aus, der das Stammkapital übersteigt.

Die Auferstehung der Wirtschaft kommt

wenn wir sparen und ehrlich erworbenes Geld da anlegen, wo es sicher ist: bei der Sparkasse

SPARKASSE DES SAALKREISES

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater.
7 Zweig-, 28 Zahlstellen



